

16.11.2007 02:00

## Friedrichshafen

# Vom Patriot zum Attentäter

Von Ursula Mallkowsky

In beeindruckenden Szenen wurde das Leben des Widerstandskämpfers Claus Graf Schenk von Stauffenberg bei der Uraufführung "Stauffenbergs Schwur" auf der Bühne des Thalia-Theaters dargestellt.

Gleich drei Gründe mögen das Lindenhoftheater in Melchingen dazu gebracht haben, eine theatralische Annäherung zu Widerstandskämpfer Claus Graf Schenk von Stauffenberg unter dem Titel "Stauffenbergs Schwur" zu wagen. Einerseits war es wohl die Tatsache, dass Stauffenberg bereits als Kind die Sommermonate im dem Schloss der Eltern in Albstadt-Lautlingen verbracht hat, andererseits das gestrige Datum - der 15. November - an dem er seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte. Aber auch die 24. Baden-Württembergischen "Literaturtage07" in Albstadt forderten zu so einem Beitrag heraus.

Das Theaterstück wurde von Andreas Vogt geschrieben und hebt die regionalen Bezüge zur Zollernalb hervor. Unter der Regie von Phillipp Becker wagten die Schauspieler eine ungewöhnliche Art, die Biografie Stauffenbergs zu beleuchten und dabei die entscheidenden Wegmarken, die den konservativen Patrioten zum Widerstand brachten und Attentäter am 20. Juli 1944 auf Hitler im Führerhauptquartier Wolfsschanze werden ließen, knapp, kurz dokumentarisch zu erarbeiten. Als das Attentat fehlschlug wurde Stauffenberg in der folgenden Nacht in Berlin erschossen. Nachweislich hatte Stauffenberg im Sommer 1943 im Lautlinger Schloss seiner Eltern den Staatsstreich vorbereitet.

Mit gewisser Spannung war man ins "Thalia" gegangen, weil man sich nicht so recht vorstellen konnte, wie dieses Thema zu einem außergewöhnlichen Theaterstück, so wie man es von den Melchinger gewöhnt ist, werden könnte. Am Ende verlässt man das Theater tief beeindruckt.

Die Inszenierung beschränkt sich auf die vier Schauspieler Linda Schleppe, Charles-Antoine Duflot, Oliver Moumouris und Gerd Plankenhorn. Sie bereiten die Geschichte mit dokumentarischen Mitteln auf, zeigen dabei die entscheidenden Punkte im Lebensweg Stauffenbergs auf - einfach, nüchtern, Tatsachen hinterlegt, ohne Bewertung und Heldenverherrlichung. In grauer, nüchtern-eckiger Kulisse vollzieht sich der Wandel Stauffenbergs vom Patrioten zum Widerstandskämpfer. Ein außergewöhnliches Theaterstück. Nicht zuletzt, weil deutlich wird, dass Recht und Moral einen mit Selbstkorrekturen gepflasterten Weg benötigen. Da bleibt nur mit Stauffenberg zu enden: "Derjenige allerdings, der etwas zu tun wagt, muss sich bewusst sein, dass er wohl als Verräter in die deutsche Geschichte eingehen wird. Unterlässt er die Tat, so wird er zum Verräter vor seinem eigenen Gewissen."